



Die marode Tiefgarage (links) kostet viel Geld. Auch in eine Nutzung des leer stehenden Kaufhauses Domo müsste die Stadt erkleckliche Summen stecken.

Fotos: factum/Archiv

Sanierungsstau beschäftigt die Stadträte

Sindelfingen Bei der Haushaltsdebatte geht es auch um die angespannte Personalsituation. Von Gerlinde Wicke-Naber

ur zwei Wochen Zeit hat die Sindelfinger Verwaltung den Stadträten gegeben, um sich nach der Haushaltseinbringung auf die Debatte vorzubereiten. 851 Seiten hatten sie in dieser Zeit durchzuackern - und die Fraktionssprecher machten ihrem Ärger darüber am Dienstagnachmittag Luft. Noch einmal werde man dies nicht akzeptieren, erklärten gleich mehrere Redner. Inhaltlich teilten die Räte die Einschätzung der Stadtverwaltung, dass nun schwierige Jahre anstehen - angesichts sinkender Gewerbesteuererinnahmen. Deshalb sei Zurückhaltung bei den Ausgaben angebracht. Einigen Fraktionen geht die Sparsamkeit allerdings nicht weit genug. Sie forderten deshalb deutlichere Anstrengungen.

So erklärte **Walter Arnold**, der Fraktionssprecher der CDU, dass die Christdemokraten die von der Verwaltung vorgesehene Verschuldung von nächstem Jahr an „so nicht akzeptieren“ würden. Die CDU forderte für den Fall, dass sich die Prognosen bewahrheiten sollten, „die Stellschraube bei den Ausgaben“ anzuziehen: „Es ist doch sicherlich in aller Interesse, dass wir weiterhin die solide schwäbisch geprägte Haushaltspolitik fortführen“, sagte Arnold. Unzufrieden ist die CDU mit der Situation bei der Sanierung öffentlicher Gebäude. Künftig sollten die Mitglieder des Technischen Ausschusses zweimal jährlich die Gebäude besichtigen, forderte er. Beson-

ders im Blick behalten wollen die Konservativen die Schul- und Kitagebäude. Außerdem müsse die Personalsituation im Bauamt stabilisiert werden. Zu viele befristete Stellen seien dort offenbar nicht sinnvoll.

Auch **Ingrid Balzer**, die Fraktionschefin der Freien Wähler, kritisierte die unvorhergesehenen Kostensteigerungen einiger Baumaßnahmen wie etwa bei der Sanierung der Klosterschule. „Wir denken, dass beim Amt für Gebäudemanagement die zu bearbeitenden Bauvorhaben trotz der vielen Probleme von außen strukturell etwas anders angegangen werden sollten.“ Räume für die Jugend, die Vereine und die Kultur stellte Balzer in

den Mittelpunkt ihrer Rede. Sie bestand auf einer Aufstellung über die Vereine, die zurzeit keine feste Bleibe haben. Außerdem sollte die Stadtverwaltung erheben, wo welche Gebäude und Räume ungenutzt seien. Die Freien Wähler schlugen vor, die Aussegnungshalle auf dem Alten Friedhof zu sanieren und im Sommer für Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen. Zudem brauche man eine Museumskonzeption.

Die SPD möchte die Sauna im Badezentrum schließen. „Es kann nicht Aufgabe der Stadt sein, mit Steuergeldern in Sichtweite einer Super-Therme eine unwirtschaftliche Sauna zu betreiben“, sagte der Fraktionschef **Andreas Schneider-Dölker**. Schon gar nicht angesichts des vielen Gel-

des, das in die anderen Sportstätten gesteckt würde. Sorgen bereitet der SPD die Personalsituation der Stadt. Immer wieder würden Fachkräfte abwandern, zuletzt die Pressesprecherin. „Wir stellen den Antrag, das Thema Personalentwicklung auf die Tagesordnung zu setzen.“ Der Sanierungsstau und die steigenden Baukosten beschäftigen auch die SPD: „Wie aus heiterem Himmel steht plötzlich eine marode Tiefgarage auf der Tagesordnung. Die große Frage, die sich uns stellt: gibt es noch mehr schlafende Hunde?“

Das Thema Sanierungsstau treibt auch die die Grünen um. Sie sehen vor allem ein Manko bei den Kindertagesstätten, bei denen im baulichen Bereich „die größte Unzufriedenheit“ herrsche. Auch die Mittagessensversorgung und die zentrale Anmeldung für die Kitas funktioniere noch nicht wie gewünscht, sagte die Fraktions-

sprecherin **Sabine Mundle**. Das leer stehende Kaufhaus Domo in der Innenstadt, das die Grünen gerne in ein Kultur- und Jugendzentrum umwandeln würden, stand im Mittelpunkt von Mundles Rede. Sie beantragte eine Erhöhung der Planungsrate für ein Kulturzentrum. Bei der Standortfrage für Flüchtlingsunterkünfte wünschte sich die Stadträtin „eine aktivere Rolle der Stadt“. Außerdem forderten die Grünen drei stationäre Blitzer.

„Maß halten“ und „Verzicht üben“ waren die wichtigsten Vokabeln des FDP-Rats **Andreas Knapp**. Der Finanzbürgermeister habe bei der Etateinbringung „das Menetekel des nicht mehr genehmigungsfähigen Haushalts von 2017 an an die Wand geworfen“. Deshalb müsse man die laufenden Kosten reduzieren. Maß halten müssten alle: Stadträte, Verwaltung und Bürger. Diese müsse man daran erinnern, „dass die Stadt Sindelfingen keine Eier legende Wollmilchsau ist, die in der Art einer guten Fee jeden Wunsch erfüllt“.

Der Linke **Richard Pitterle** interpretierte den engen Spielraum des Etats ganz anders. Statt Ausgaben zu reduzieren, solle man die Einnahmen erhöhen, konkret den Gewerbesteuerersatz, forderte er. Kritik übte er - ohne ihn beim Namen zu nennen - am größten Steuerzahler der Stadt, dem Daimler-Konzern. „Wir alle wissen, dass er ein Umsatzplus von zehn Prozent und ein Rekordergebnis verkündet. Viele Bürger haben uns angesprochen, wie das geht: Rekordergebnis einerseits und weniger Gewerbesteuer andererseits.“ Eine Erhöhung der Kitagebühren lehnen die Linken ab. Sie forderten überdies 20 000 Euro aus der Stadtkasse als Grundstock für den geplanten Genossenschaftsladen im Eichholz sowie ein Sozialticket für den Öffentlichen Nahverkehr für Bedürftige.



Foto: privat

„Sauna zu“, fordert Schneider.



Foto: privat

Knapp pocht darauf, „Maß zu halten“.



Foto: privat

Balzer will ein Konzept für die Museen.



Foto: Stadt Sindelfingen/Musleh

Kultur im Domo hätte Mundle gern.



Foto: privat

Pitterle will einen Eichholz-Laden.

Foto: Stadt Sindelfingen

Arnold ist gegen hohe Schulden.